

Überdurchschnittlich gute Performance

Zentralschweizer Aktientitel schlugen sich vergleichsweise gut im Coronajahr, doch es gibt auch typische Krisenverlierer.

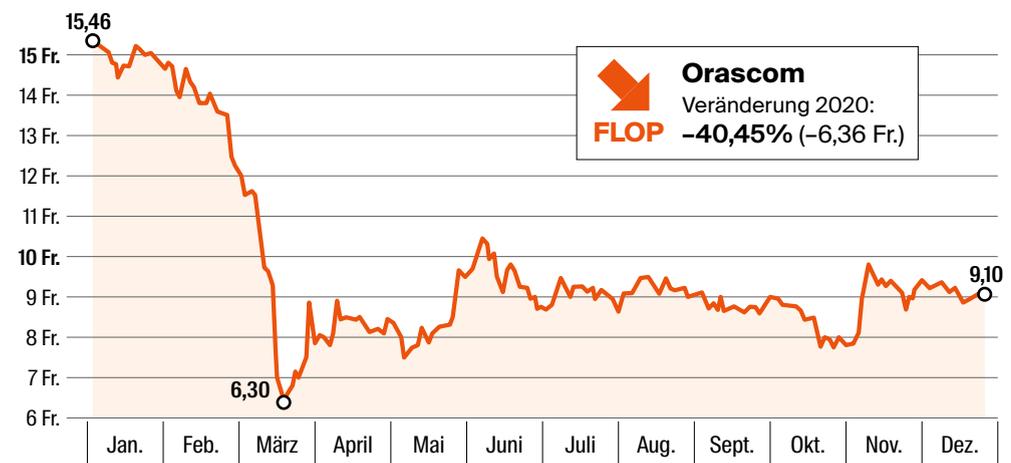
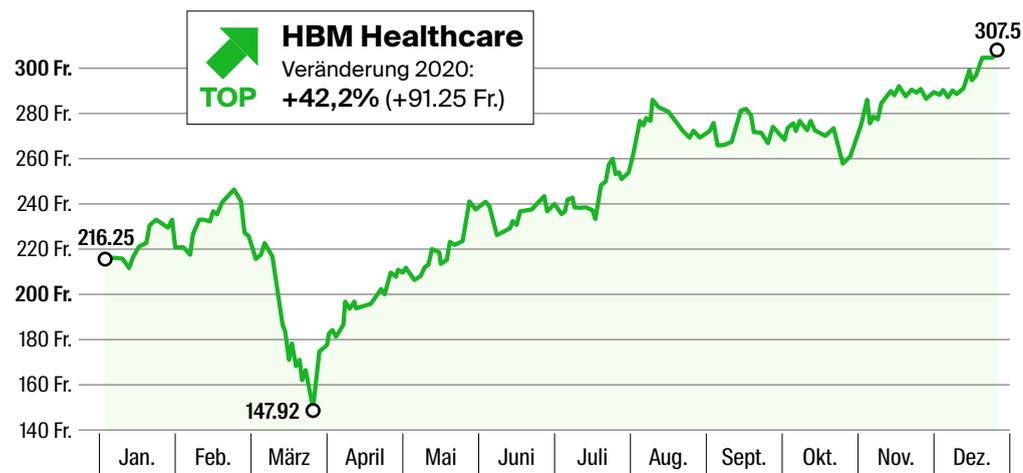
Christopher Gilb

Hätte das Börsenjahr bereits am 17. März geendet, hätten bei einem Verkauf ihrer Aktien viele Anleger von Zentralschweizer Unternehmen Geld verloren. Die Aktie des Baarer Bauchemieherstellers Sika beispielsweise stand damals noch bei rund 143 Franken und damit etwa 16 Prozent tiefer als am 3. Januar, die vom Rohstoffkonzern Glencore war gar um 33 Prozent gefallen, die vom Emmer IT-Logistiker also um fast 18 Prozent. «Niemand wusste, wie diese neuartige Pandemie weitergeht und was sie noch für Schäden anrichtet», das wirkte sich stark auf die Kurse aus», sagt Maurice Pedernana, Professor für Banking und Finance an der Hochschule Luzern und Studienleiter am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ). Doch das Börsenjahr ging bekanntlich weiter. «Und dann gab es erste Unterstützungssignale der Zentralbanken für die Wirtschaft und erste Märkte im Ausland erholten sich bereits», erinnert sich Pedernana. «Und im Healthcare-Bereich ergaben sich neue Absatzmöglichkeiten. Und Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung wurden beschleunigt.» Gerade in der Zentralschweiz wurden so aus anfänglichen Krisenverlierern an der Börse auch Krisengewinner.

Die Coronagewinner

Hätte man 2020 gleichgewichtet in alle Zentralschweizer Aktien investiert, wäre die Rendite 13 Prozent über dem Durchschnitt des Swiss Market Index (SMI) gelegen. Bei **Kühne + Nagel**, dem globalen Logistikonzern in Schindellegi, mit einer Marktkapitalisierung von rund 24 Milliarden Franken eines der wertvollsten Unternehmen in der Region, liegt der Aktienwert Ende Jahr sogar mit rund 200 Franken mehr als 20 Prozent über dem Wert Anfang Jahres. «Als im ersten Lockdown viele Lieferketten zusammenbrachen, wollte keiner mehr Aktien von Kühne + Nagel kaufen», sagt Maurice Pedernana. Doch das Unter-

Gewinner und Verlierer an der Börse Aktienkurs in Franken (Kurs bis 30. Dez. 13 Uhr)



Quelle: cash.ch/Grafik: mop

nehmen sei eigenkapitalstark und hätte in der Folge gerade im asiatischen Raum kleine von der Krise getroffene Spediteure übernehmen können. «Und heute ist Kühne + Nagel weltweit einer der wichtigsten Partner für die Impfstoffauslieferung.» Auch **Sika**, inzwischen unter den Top Ten der kapitalstärksten Unternehmen der Schweiz, erholte sich aus dem Tal der Tränen und konnte den Kurs im Laufe des Jahres um über 30 Prozent steigern. Wie viele andere Zentralschweizer Unternehmen habe auch Sika in der Krise von der globalen Ausrichtung profitiert, etwa durch die weiterhin hohe Bautätigkeit in Wachstumsmärkten wie Indien und China, so Pedernana. «Der kleine Heimmarkt zwang viele Firmen in der Region, schon immer global zu denken, das sorgte in der

Krise für die nötige Agilität.» Ein überaus gutes Börsenjahr wurde es für den IT-Logistiker **Also** mit einem Plus von über 50 Prozent und den Urner Industriezulieferer **Dätwyler** mit fast 40 Prozent, gerade diese Woche wurde bekannt, dass Letzterer einen neuen Mehrjahresvertrag mit Nespresso unterzeichnen konnte, was der Aktie noch einmal Schub verlieh.

Als typischen Coronagewinner sieht Pedernana die Investitionsgesellschaft **HBM Healthcare** in Zug, deren Kurs 2020 noch einmal um über 40 Prozent auf über 300 Franken stieg (siehe Grafik). «Da die Forschung innerhalb der Gesundheitsbranche während der Pandemie stark an Bedeutung gewonnen hat und somit auch viele der Firmen, in die HBM Healthcare investiert», so Pedernana. Insgesamt war die

vom ehemaligen Roche-Finanzchef, Henri B. Meier, gegründete Beteiligungsgesellschaft dieses Jahr bereits an zehn Börsengängen und sechs Verkäufen beteiligt.

Der Neuling

Erfreulich findet Maurice Pedernana auch, wie sich der Neuling unter den Zentralschweizer Firmen an der Schweizer Börse Six bisher geschlagen hat. Der Haushaltsgerätehersteller **V-Zug** war Mitte des Jahres von der Muttergesellschaft Metall Zug abgespalten worden. Mit dem Ziel, der Traditionsmarke mehr Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Der Eröffnungskurs am 25. Juni lag bei 72 Franken, in den letzten Wochen nun ging es fast nur aufwärts um gesamt fast 20 Prozent, geprägt auch von posi-

Sika einigt sich mit Börsenaufsicht

Baar Der Bauchemiehersteller Sika, einer der diesjährigen Gewinner an der Schweizer Börse Six, hat gemäss Börsenaufsicht zwischen Juli 2018 und März 2019 mehrfach Vorschriften verletzt. So sei etwa der Halbjahresbericht 2018, der Geschäftsbericht 2018 oder die Einladung zur Generalversammlung 2019 nicht fristgerecht eingereicht worden, schreibt die Six Exchange Regulation gestern.

Bei den Verletzungen handle es sich um geringfügige Verstösse gegen das Kotierungsreglement, die als Bagatellfälle zu qualifizieren seien. Sika anerkennt die Verletzungen und hat sich im Rahmen der Einigung verpflichtet, zusätzliches Personal zu schulen sowie interne Prozesse zu verbessern.

Die Einhaltung der Regelmeldepflichten ist eine Grundvoraussetzung der Kotierung. Damit werde sichergestellt, dass die Basisdaten eines kotierten Unternehmens den Marktteilnehmern rechtzeitig und korrekt zur Verfügung stehen. (rwa)

fast gleich viel, wie der von HBM Healthcare im gleichen Zeitraum stieg, sodass eine Orascom Aktie derzeit einen Wert von unter 10 Franken hat. Auch andere in der Region ansässige Immobiliengesellschaften zählen teils zu den Krisenverlierern. «Weil Hotels und Einkaufszentren nicht ausgelastet waren und so auch umsatzorientierte Mieten tiefer ausfielen», sagt Maurice Pedernana. Besonders hart traf es auch die Bergbahnen, die **Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis** verloren beispielsweise gegen 30 Prozent an Aktienwert. «In diesem Bereich wird die Erholung der Aktien sicher noch einige Zeit brauchen, da das wichtige internationale Tourismusgeschäft weiterhin stark eingeschränkt ist», so Pedernana.

Die Sorgenkinder

Unter den Zentralschweizer Firmen, deren Aktien 2020 deutlich an Wert verloren, finden sich aber auch Firmen, die schon länger kriseln oder sich gerade in einer Restrukturierung befinden, die Aktie des Milchzulieferer **Hochdorf** beispielsweise verlor fast 25 Prozent, die vom Stahlkocher Swiss Steel über 10 Prozent. Zu den Verlierern an der Börse gehört auch **Komax**. Um rund 26 Prozent sank der Kurs des Automobilzulieferers aus Dierikon bis anhin gesamt, erholte sich derzeit aber wieder. «Denn die Autoproduktion zog im zweiten Halbjahr wieder an, weil in der Krise Konsumenten auf langfristige Investitionen setzen», sagt Pedernana. Dass Komax sich noch nicht so schnell vom Nachfrageeinbruch wie andere Zulieferer wie beispielsweise Dätwyler erholte habe, liege vermutlich daran, dass diese breiter aufgestellt seien. So habe die Dätwyler-Aktie stark vom Wachstumstrend im Geschäftsfeld Healthcare Solutions profitiert. Zusammengefasst, so Pedernana, lasse sich sagen, wer wie Komax eigenkapitalstark, innovativ und agil sei, dessen langfristiger Börsenperformance werde der Einfluss der Coronakrise nicht schaden.

Die Krisenverlierer

Doch es gibt an der Börse auch Krisenverlierer. Der Tourismus ist einer der Sektoren, der am stärksten unter der Coronapandemie leidet. Das bekam Samih Sawiris **Orascom** zu spüren, die unter anderem das Chedi in Andermatt und Resorts in Ägypten betreibt. Der Aktienwert sank um über 40 Prozent und damit